

→ Titelfolie 1 mit Kirchenkreiskarte steht
**Elisabeth Hann von Weyhern, Bericht aus dem
Kirchenkreis Nürnberg auf der digitalen Tagung der
Landessynode im Nov 2021**

→ Titelfolie 1 mit Kirchenkreiskarte ausblenden: nur
HvW im Bild



Sehr geehrtes Präsidium, Hohe Synode,

1. Zum Einstieg

zum Einstieg eine kleine Anekdote aus der gerade erschienen Chronik der Pfarrei NeuhoF an der Zenn im Kirchenkreis, 30 Km von hier. Alter der Geschichte? Schätzen Sie selbst:

50 Jahre bevor man eigenständige Pfarrei wurde, kam es zu einer denkwürdigen Auseinandersetzung zwischen evangelischen Nachbarn: Der zweite Pfarrer der Mutterkirche war alt und krank geworden und konnte deshalb das Nachbardorf nicht mehr versorgen. Der Dekan wollte die Situation entschärfen und wies den ersten Pfarrer an, jeden dritten Sonntag im Monat Gottesdienst zu halten, zu taufen und zu trauen. Fürsorgliche Personalentscheidung. Sollte man meinen. Es kam anders. Der adelige Patron widersprach. Erfolgreich.

Originalzitat: „Kein Pfarrherr ist schuldig, außer für Krankenabendmahl, aus nach NeuhoF zu gehen. Sondern die Leute aus NeuhoF haben (gefälligst) nach hierher zu kommen, um die Predigt zu hören, taufen zu lassen etc. ...“

Der Streit eskalierte damals und es kam zu einer Prügelei in der Kirche

Ein Beispiel für die Tücken arbeitsteiliger Konzepte in der Region und die manchmal überraschenden Widerstände, mit denen man es zu tun kriegen kann. Es ist alles nichts Neues.

2. Wer sich treu bleiben will, muss sich verändern

Ich habe diese Anekdote bei der Predigtvorbereitung für ein mehrfaches

Kirchenjubiläum entdeckt. Ein Beispiel für die teilweise lange Geschichte von Gemeinden

Weit mehr als 1000 Jahre Besiedelung und damit Christen im Zenngrund

725 Jahre erste Kirche, lange vor der Reformation.

eigenständige Pfarrer vor 400 Jahren!

Und vor 250 Jahren Neubau der Kirche wegen Baufälligkeit und Platzmangel.

Hochinteressant, wie bewegt und immer wieder neu aktuell das Leben einer Gemeinschaft rund um ihr Gotteshaus sein kann.

(Und nicht nur in Neuhof)

Da ist von Umzügen der Kirche die Rede, von Tal hinauf auf einen hochwassersicheren Hügel. Von Umbauten, schrecklichen Kriegszeiten, Verwüstung, Seuchen, Brand, Ruine und Wiederaufbau, ruhige Zeiten zwischendrin, dann: vergrößern, die alte Kirche abbrechen und mit den Steine eine neue bauen. Ab und zu auch ein Neubau, wie vor 250 Jahren.

Sogar Dekanatssitz war man mal für 13 Jahre. Und dann wieder nicht mehr. Zeitweise eine Filiale, dann selbständig, und so weiter ...

Immer ging es darum: Gemeinsam erspüren, was dran ist, und dann handeln, damit die wunderbare Botschaft lebendig bleibt. Immer aber – egal, welche Herausforderungen kamen:

geistliche Heimat für Menschen

und immer eine Adresse für Gott,

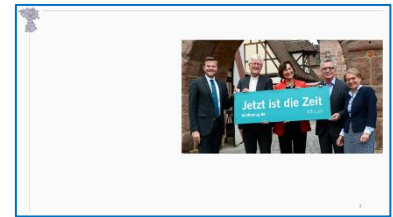
Dieser exemplarische Blick in Geschichte einer Kirchengemeinde steht für viele im Kirchenkreis, in denen es Christsein seit der Anfangsbesiedlung gibt und die Reformation kein Anfang des Kirche-Seins war, sondern eine der immer wieder nötigen „Re-Formationen“ – wenn auch eine ziemlich umfassende.

So war's schon immer. Kirchenentwicklung in einer sich verändernden Zeit: Immobilienmanagement mit Neubau und Aufgabe von Kirchen und Gebäuden, Strukturveränderungen, Personalplanung, und immer wieder neu sich ins Gedächtnis rufen, worum es eigentlich geht!

Auch „jetzt ist die Zeit.“

3. Sprung aus der Geschichte ins Jetzt im Kirchenkreis Nürnberg

→ Einblenden Folie 2: Foto Kirchentagsmotto einblenden



„Jetzt ist die Zeit!“ ist die gerade gefundene Losung für den Evangelischen Kirchentag 2023 in Nürnberg. Sie stammt aus der Eröffnungspredigt Jesu in der Fassung des Markusevangeliums und der Übertragung „Hoffnung für alle“ (Markus, Kapitel 1, Vers 15a). In dieser verknappten Wiedergabe und mit dem vorgezogenen Ausrufungszeichen,

→ Überblenden in Folie 3: Zitate und Bild Kirchentagslosung



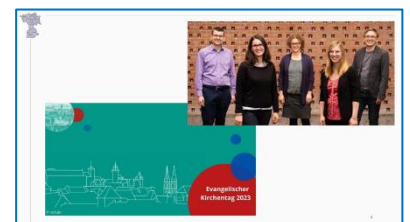
kann die „Übersetzungsvariante“, laut Kirchentagsseite „als klares Aufbruchssignal zur Abkehr von zukunftsgefährdenden Lebensweisen und Verhaltensmustern verstanden werden.“

Unser Landesbischof wird dazu mit zitiert „Jetzt ist die Zeit grundlegende Weichen neu zu stellen, damit auch zukünftige Generationen gut leben können. Und jetzt ist die Zeit, sich die Quellen neu zu erschließen, die unserem Leben Kraft und Orientierung geben können.

Jetzt ist die Zeit, aus dieser Kraft heraus unsere Kirche zu erneuern, so dass sie offener, ökumenischer und einladender wird und die Liebe, von der sie spricht, selbst am meisten ausstrahlt.“

Zitat: <https://www.kirchentag.de/service/aktuelles/oktober-2021/pm-losung>

→ Überblenden in Folie 4 mit Bildern zum Kirchentag 2023 (Team, Motto über der Stadtsilhouette, ...



Wir werden in gut 18 Monaten in Nürnberg viele Gelegenheiten haben, dieses Motto auf den verschiedensten biblischen und aktuellen Spuren auszudeuten, auszuleuchten, zu befragen auf seinen Hoffnungskern, seinen Zuspruch und seinen Anspruch.

Jetzt geht's schon los: mit Interesse, Vorfreude und Ideen, kräftig unterstützt von unserem bayrischen Kirchentagsteam. Die Bürgermeister der Metropolregion stehen mit Kraft und Überzeugung hinter dem Kirchentag.

➔ Folie 4 ausblenden: nur HvW im Bild

Heute, für diesen Bericht zum „Jetzt Seins im Kirchenkreis möchte ich auf einer einzigen biblischen Spur bleiben.

Das Markusevangelium selbst hat mich darauf geführt:

➔ Folie 5: Mk 1,14-15

Am Anfang der Evangeliumsschrift wirbt Jesus in der knappen Zusammenfassung seiner Eröffnungspredigt: „Kehrt um zu Gott - im Lutherdeutsch: tut Buße – und glaubt an das Evangelium, der rettenden Botschaft!“. (Mk 1,15) „Jetzt ist die Zeit“.

Und dann bricht er auf in seine dreijährige Mission unter den Menschen seiner Zeit und lässt sie die Befreiung durch die Nähe Gottes erfahren.

Er bezeugt immer wieder, in Sprechen und Handeln, die Sehnsucht Gottes nach dieser Nähe, und wie ernst es ihm damit ist – mit aller Konsequenz, zu der er bereit ist – bis in den Tod. Dann behält der Tod nicht das letzte Wort.

➔ Überblendung in Folie 6: Mk 1,14-15 und 16,14-15

Dann schließt sich der Bogen:

Jetzt seid ihr dran! „Geht hinaus in die ganze Welt und predigt, verkündet allen Menschen, aller Kreatur meine rettende Botschaft, das Evangelium Gottes.“ (Mk 16,14-15)

Jetzt seid ihr dran.

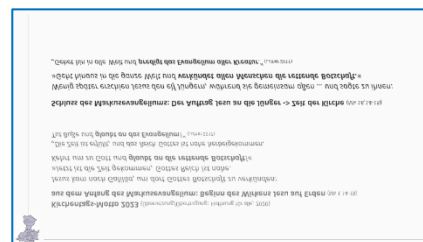
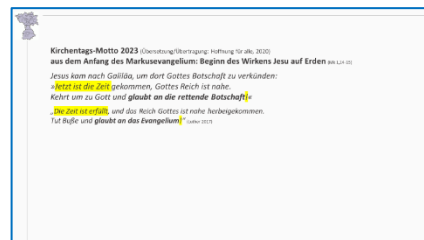
➔ Ausblenden Folie 6: Mk 1 und 16: nur HvW im Bild

Das führt mich direkt in die Apostelgeschichte: Die Anfangszeit: „Jetzt – sind wir dran.“.

Und in diesem Buch von der ersten Ausbreitung des Evangeliums dann zu einer kleinen Episode, die ich bisher immer überlesen habe. Es sieht ganz harmlos aus, kleine Reisenotiz – aber heute für mich eine mit dem Humor des Heiligen Geistes:

Eine Aufbauphase ist abgeschlossen. Wohin jetzt? Was ist dran?

Ich lese im 16. Kapitel:



➔ Einblenden Folie 7: Apg 16 Der Traum des Paulus

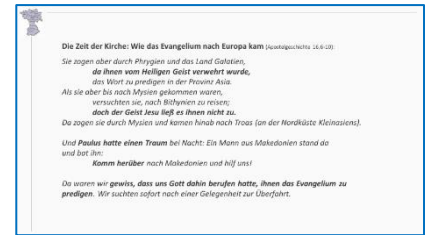
Erst wenn man sich die Ortsangaben auf einer Karte ansieht, sieht man die ganze kirchenentwicklerische Brisanz:

Der Geist verwehrt ihnen die Kurve ins Vertraute, ins bisher Bewährte.

Zweimal versuchen sie es,

zweimal kommt das göttliche Kopfschütteln: „Das ist nicht im Ernst eure Priorität

Und dann, beim dritten Mal, hat Paulus einen Traum: Da ruft einer aus unbekanntem Terrain, von jenseits vertrauter Grenzen: „Komm rüber zu uns und hilf uns!“



➔ Ausblenden Folie 7: Apg 16: nur HvW im Bild

Da erwartet einer tatsächlich was von diesen Christen!

Wunderbarer Schlusssatz dieser Episode: „Wir suchten sofort nach einer Gelegenheit zur Überfahrt nach Mazedonien.“ Sie entscheiden sich und tun was! So kam das Evangelium zu uns nach Europa.

Was für ein Satz:

4. Das „Jetzt“ im Kirchenkreis Nürnberg

Wir suchen nach einer Gelegenheit zur Überfahrt ins Unbekannte.

„Jetzt seid ihr dran!“

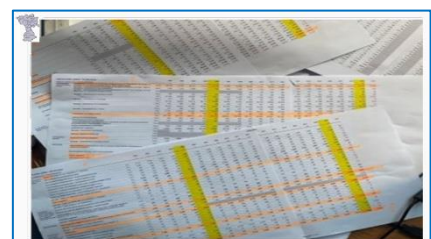
Eine gute Überschrift über meinen nächsten Abschnitt?

Die akute Pandemielage und die aktuellsten Zahlen sprechen erstmal dagegen.

In den ausdifferenzierten Statistiken, die uns seit 2002 bis 2020 jedes Jahr zur Verfügung stehen für das kirchliche Leben im Kirchenkreis und seinen Dekanaten, wird bestürzend sichtbar, was wir seit 1 Jahr und 9 Monaten erleben:

➔ Einblenden Folie 8: Foto und Zahlen 1

Zahlen, die sich im Mittel der letzten 19 Jahre - mit Schwankungen - langsam, aber erkennbar fast alle



abwärts bewegten, zeigen in 2020 einen radikalen Abbruch:

Einige ausgewählte Beispiele dazu:

Die Zahl der Taufen: minus 41 Prozent

Sehr viele davon wurden erfreulicherweise in 2021 in den Tälern zwischen den Coronawellen nachgeholt. Viel Arbeit wurde da geleistet!

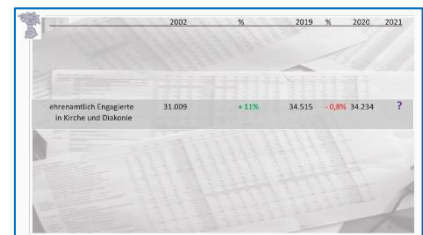
Das gilt auch für Konfirmationen (minus 20%) und in geringerem Umfang auch für kirchliche Trauungen (minus 63%).

Allerdings zeigen auch die Erfahrungen der „Service-Stelle-Segen“ mit ihrer engagierten Präsenz zB. bei Hochzeitsmessen, dass die kirchliche Trauung in unserer Region nach wie vor sehr nachgefragt ist – wenn wir gut auf die Wünsche eingehen - ohne uns zu verbiegen.

Gottesdienste insgesamt: minus 18 Prozent, bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmer insgesamt ein deutlich größerer Abbruch.

Kirchliche und kirchenmusikalische Veranstaltungen insgesamt: minus 67 Prozent

Überblenden Folie 9: Zahlen 2: Ehrenamtliche



Die Zahl der ehrenamtlich Engagierten in Kirche und Diakonie zeigt in 2020 noch große Stabilität!

Inzwischen verändert sich das Bild. Altgediente Ehrenamtliche nützen die pandemieerzwungene Pause auch zur Beendigung ihres Engagements. Ich gehe davon aus, dass auch die Bereitschaft sich in Gremien zu engagieren, sehr zurückgehen wird. Möglicherweise steckt darin auch ein Ruf aus Mazedonien, auch hier neue Wege zu gehen.

Gottesdienste und Andachten: Einen wirklichen Überblick über digitale und hybride Formate haben wir noch nicht, mit einer Ausnahme: Es gab 345.000 nachgewiesene Zugriffe auf Gottesdienste und Andachten in unterschiedlichsten digitalen Formaten im Kirchenkreis nach Ausweis der Statistik in 2020.

Die Zahlen sind interpretationsbedürftig, aber klar ist längst: Diese durch die Pandemie beschleunigte Entwicklung wird für uns immer wichtiger werden.

Eine einzige Zahl hat sich dagegen – auch trotz des anfänglichen Augenscheins mancher Pfarrerinnen und Pfarrer besonders in der Großstadt – erhöht:

Die Anzahl der evangelischen Bestattungen im KKr: (plus 2,1 %).

Quarantäne-verpflichtet sind – trotz 2-G. Da kommt selbst die Organisation eines Bestattungsdienstes mal unter Druck.

Und trotzdem!

6. Mürbe allein trifft es nicht: Was ist Jetzt los im Kirchenkreis?

Dieses Wort allein trifft es eben doch nicht. Ich nehme eine weit sich aufspreizende Gemengelage wahr. Zeitgleich und manchmal auch am selben Ort spüre ich Ernüchterung und Aufbruch, Lähmung und „Jetzt erst recht“:

- ganz wie in der Chronik, aus der ich am Anfang zitiert habe;
- ganz wie in den Episoden der Apostelgeschichte;
- und ganz besonders in der einen von heute mit dem Traum des Paulus und dem „Ruf aus Mazedonien“.

Analysiere ich aber nicht nur Zahlen,

sondern schaue ich auch die länger werdende Liste der unterschiedlichsten PuK und M.U.T. - Projekte im Kirchenkreis (und das ist in den anderen KKr ja nicht anders),

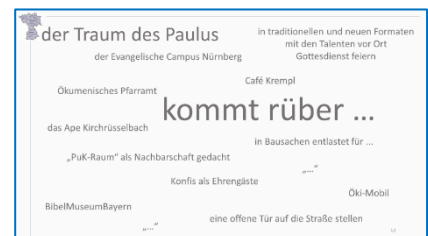
vor allem aber:

höre ich zu - vor Ort in den Gemeinden und Regionen, in den Einrichtungen und Diensten,

dann klingt das nicht mehr grau in grau und nur mürbe-trüb.

Dann nehme ich überraschend viele Situationen aus dem Traum des Paulus wahr, in denen „der Ruf aus Mazedonien“ gehört wird und Engagierte sich aufmachen zu neuem Terrain.

➔ einblenden Folie 12 „der Traum des Paulus“ - „kommt rüber“



- Vor meinen Augen habe ich die stolzen Gesichter der Konfis, weil der KV beschlossen hat, dass sie die Ehrengäste beim Festgottesdienst zur Wiederöffnung der renovierten Wettelsheimer Kirche sind
- das Schüler-Café Krempl in Erlangen, das eine neue Zukunft hat Winter
- mit einem Ape fahren Pfarrerin und Ehrenamtliche rund um

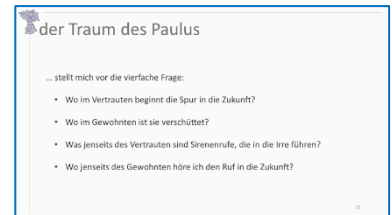
Kirchrüsselbach und laden zum Gespräch

- die Hauptamtlichen im Dekanatsbezirk Weißenburg, die in Bausachen tatsächlich und spürbar entlastet sind durch eine kluge Idee und Konzentration der Mittel
 - die rechtzeitig zum Ewigkeitssonntag fertig gewordene kostenlose Online-Trauerplattform der Vernetzten Kirche „Gedenkwert“: da kann ich online eine Kerze anzünden, seelsorgerlich moderiert Erinnerungen teilen und mich darüber auszutauschen, was auf dem Trauerweg gut tut.
 - Pfarrer/innen aus dem Nürnberger Süden stellen vor dem Reformationstag auf der Straße einfach eine Tür auf, öffnen sie zum Gespräch und erleben wie positiv Menschen darauf reagieren.
 - das ÖKI-Mobil, ein M.U.T-Projekt der Niemöller-Gemeinde in Nürnberg bringt kindgerechte Gottesdienste mobil vor Ort.
 - Das ökumenische Pfarramt von 4 evangelische und 2 katholische Kirchengemeinden In Langwasser, Nürnberg: Gemeinsame Identität als Christen/innen in der Quartiersgemeinschaft, gemeinsame Erreichbarkeit die ganze Woche über!
 - Im April nächsten Jahres wird das Bibelmuseum Bayern in der Innenstadt von Nürnberg eröffnet. Ein ganz neuer moderner Museums-Ansatz, der neugierig machen will auf unseren Evangeliumsschatz. Eine Einladung, buchstäblich in dieses wunderbare Buch und seine Welt einzutauchen, mit allen eigenen Fragen und vielleicht auch Erwartungen.
 - der Evangelische Campus. Von außen sieht er immer noch trist betongrau aus. Aber unter den zukünftigen 17 kirchlichen und kirchennahen Einrichtungen macht sich ein anderer Geist bemerkbar: Lust zum Aufbruch ins gemeinsame Kirche-Sein – mitten in der Stadt, mit den kirchlichen und gesellschaftlichen Nachbarn. Die nachhaltige und ökologische verantwortete Zukunft macht vielen Lust auf die Zukunft und eines Tages wird er so aussehen, wie die Architekten ihn gezeichnet haben und die Synode beschlossen.
- ➔ ausblenden Folie 12 „der Traum des Paulus“ - „komm rüber“ mit Beispielen aus dem KKr: nur HvW im Bild

Alles nur eine klitzekleine Auswahl von Beispielen. Überall verändern Dekanate Ihre Arbeitsformen – vielfach unterstützt von hervorragenden Beratung unserer Einrichtungen, besonders der Gemeindeakademie . Sie bilden Regionen, kooperieren , gemeindeübergreifend, berufsübergreifend, entwickeln Ideen für die Zukunft. Das ist auch mühsam Arbeit.

➔ einblenden Folie 13 „der Traum des Paulus“ Es wäre zu einfach ...

Denn es wäre zu einfach, wenn der Traum des Paulus verstanden würde als „Aufbruch ins Neue“ ist immer gut. Er (der Traum des Paulus) stellt mich vor die vierfache Frage



- Wo im Vertrauten beginnt die Spur in die Zukunft?
- Wo im Gewohnten ist sie verschüttet?
- Was jenseits des Vertrauten sind Sirenenrufe, die in die Irre führen
- Wo jenseits des Gewohnten höre ich den Ruf in die Zukunft?

➔ ausblenden Folie 13 „der Traum des Paulus“ Es wäre zu einfach ...: nur HvW im Bild

Und noch eine Anregung aus vielen Gesprächen Pfarrerinnen und Pfarrern und Gemeindebesuchen habe ich mitgenommen:

Viele treue Gottesdienstbesucherinnen und Besucher auch auf dem Land wagen sich vorsichtig aber deutlich vor mit dem Wunsch: „Denkt doch bitte nach über die in der Pandemie gemachten Erfahrungen mit den kürzeren anderen Gottesdienstformen. Muss es immer so lang sein? Brauchen wir wirklich immer eine gesungene Liturgie, wenn es bei uns so kläglich klingt, weil unsere Gaben halt andere sind. Warum nicht mehr musikalische Vielfalt, je nach den Talenten vor Ort? Wichtig ist uns das Feiern und das es auch eines ist und so klingt.“

Ich weiß natürlich, was ich damit alles aufrufe. Trotzdem.

Für mich verbinden sich diese Sätze mit der Episode aus der Apostelgeschichte vom Geist Jesu, der den ersten Boten des Evangeliums zu einer bestimmten Zeit das einfache Festhalten am Hergebrachten verwehrt und schließlich zum Traum des Paulus führt: „Kommt rüber – zu uns!“

Das rufen auch nicht wenige von den Treuen, ihrer Kirche Verbundenen.

7. Mut zur Klarheit, Offenheit und Sensibilität

Die Liste könnte ich noch lange weiter ausbauen, und Sie liebe Synodale aus

dem Kirchenkreis sind bei Ihnen vor Ort noch mehr im Detail und könnten vertiefend erzählen von den Erwartungen, den Ideen, dem sich locken lassen vom Geist auf Neuland; aber auch den Ambivalenzen, dem manchmal schieren Verzweifeln an „unseren“ Geschwindigkeiten, mancher Trägheit und Phantasie- oder Mutlosigkeit und auch von Enttäuschungen.

Oder auch von der Kräfte zehrenden Anstrengung, Aufbruchsszenarien aus inspirierenden PuK-Planungen jetzt mit den Zahlen der Landesstellenplanung in gelingende Regionsgestaltungen zu übersetzen – das gilt insbesondere für das Dekanat Nürnberg.

Manches davon ist zwar noch nicht gleich gelöst, aber wird machbarer, wenn mit einem gewissen Mut klar und deutlich die bis 2030 absehbare Zukunft der Stellenpläne kommuniziert

So wie es der Leiter der Personalabteilung in diesem Herbst in vielen Dekanatssynoden oder Pfarrkapiteln tut,

so wie das viele Dekan und Dekaninnen mit Ihren Dekanatsausschüssen tun, Respekt allen, die sich trauen mutig in die Zukunft denken, Diskussionen offen und ehrlich zu führen, Entscheidungen treffen und dann auch dazu stehen.

Wir tun das im Wissen, dass wir auf allen Ebenen zeitgleich weitere Themen auf den Tisch haben, wie z.B.: die Zukunft unserer Immobilien und deren, die wir mitfinanzieren. Deren Behandlung braucht gleichen Mut und Entschlossenheit. Ich bin beeindruckt, wie weit manche Dekanate schon vordenken.

Klartext und Ehrlichkeit – dass unsere Ressourcen begrenzt sind gepaart mit Offenheit und Sensibilität für die damit nicht kleiner werdenden Herausforderungen vor Ort. Das kann uns frei machen für einen realistischen Blick auf die nähere und mittlere Zukunft unserer Form von Kirche.

➔ Einblenden Folie 14 PuK-Dreieck

Evangelium und Menschen zusammenbringen, die linke Seite des PuK-Dreiecks. Und dann erst auf die Organisation schauen: passt sie noch?

Und schließlich der Blick von den anvertrauten Ressourcen auf das, was denkbar wäre.



Nicht alles aber ist realisierbar. Wofür entscheiden wir uns?

Damit könnte sich dem Geist Jesu aus der Episode aus Apostelgeschichte 16 der Raum öffnen, uns manches zu „verwehren“ und dafür dahin zu führen, wo sich Evangelium und Menschen begegnen können.

→ Ausblenden Folie 14: PuK-Dreieck: nur HvW im Bild

8. Weihnachten 2021

Noch eins ist mir wichtig in der Woche vor dem 1. Advent. Ein letzter Blick in die Zahlen.

An der nur leicht rückläufige Anzahl der Gottesdienste am Heiligen Abend 2020 (794 -> 702) lässt sich die Anstrengungen, vor allem aber die Kreativität vieler vor Ort in der Vorbereitung und Durchführung ablesen. Die Zahl der Gottesdienstteilnehmerinnen und Teilnehmer erzählt dagegen viele Geschichten der konkreten Situation: (186.320 -> 49.464)

Es ging im Dezember 2020 an die Substanz; diese Abwägung:

Was ist möglich? Mit wie vielen? Und an welchen Orten?

Was wird wie im Kaleidoskop der staatlichen Anordnungen verstanden?

Was wird fälschlich als Privileg der Kirchen tituliert, obwohl es nicht um die Kirche, sondern um die Menschen geht, die an Weihnachten nach einem Raum, einer Zeit und einer Gelegenheit suchen, innezuhalten und die Geschichte der Heiligen Nacht an ihre Seele rühren zu lassen.

→ Einblenden Folie 15 Weihnachten fällt nicht aus

Das wird 2021 wieder so sein! Wir bin überzeugt, wir müssen uns auf diese Herausforderung und die damit

verbundene Verantwortung einstellen. Auch auf alle damit möglicherweise verbundene Enttäuschung (kurzfristige Umplanungen, Absagen, keine erhoffte große Resonanz). Aber ich bin auch überzeugt, dass uns der Herr der Kirche ermutigt, von seinem in-die-Welt- kommen zu sie erzählen nach der Möglichkeit unserer Kräfte.

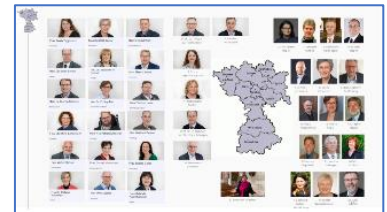


→ Ausblenden Folie 15 Weihnachten fällt nicht aus: nur HvW im Bild

1. Zum Schluss „Jetzt ist die Zeit“

Die Apostelgeschichte ist voll von Erfahrungen, Aufbrüchen, Rückschlägen, Entmutigungen, Klärungsversuchen, Grenzüberschreitungen zwischen Menschen, Kulturen und Religionen. Vor allem aber ist sie voll echter nicht ausrechenbarer Überraschungen: Einfach ein Tagebuch des kirchlichen Alltags. Damals und heute, nicht nur im Kirchenkreis Nürnberg, aber auch da.

- ➔ Einblenden Folie 16:
Kirchenkreis mit DekanInnen und KKr-Synodalen



Das sind unsere Erfahrung speziell auch in diesen herausfordernden Tagen.

„Geht hinaus und verkündigt mit Wort und im Handeln, in eurem Tun und Lassen und für alle Sinne das gute Evangelium Gottes.“

- ➔ Ausblenden Folie 16: Kirchenkreis mit DekanInnen und KKr-Synodalen: nur HvW im Bild

„Jetzt ist die Zeit“, mit Paulus zu träumen. Und in diesen Träumen hinzuhören auf die, die rufen, aus dem vertrauten und aus dem uns noch unbekanntem Terrain jenseits unserer eigenen Grenzen: Kommt rüber ... teilt euern Schatz mit uns.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit